

Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis: die einseitige Seite 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 2.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.00 Mark. Durch die Post frei im Jahre 1.02 Mark.

Nr. 174

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Samstag, den 31. Juli 1915.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schickel in Oberlahnstein

53. Jahrgang.

Neue Offensive zwischen Bug und Weichsel.

Die russische Stellung westlich des Wieprz durchbrochen, die russische Front wankt. — Der Uebergang über die Weichsel erzwungen. — Oesterr.-ung. Erfolg in der Adria. — Aufregung im englischen Parlament.

Erstes Blatt.

Hierzu die Beilage Amtliches Kreisblatt Nr. 19.



Aufruf!

Am 1. August ist ein Jahr dahingegangen, als durch des Kaisers Ruf unsere Armee und Flotte mobil gemacht wurden, um der Feinde schändlichen Ueberfall auf unser liebes Vaterland mit getoepneter Hand abzuwehren.

In dem Raum dieses Jahres wald ein Heldennut unserer Krieger, wald glänzende Siege, aber auch welche Opfer! Ihnen danken wir, daß unsere Fluren, unsere Städte und Dörfer vom Feind verschont geblieben sind, wir daheim unsere friedlichen Arbeit nachgehen dürfen. Noch stehen die Untrigen in heißem Ringen draußen, in Ost und West und auf des Meeres Wogen. Ihrer am 1. August in dankbarem Rückblick auf das hinter uns liegende Jahr zu gedenken, ist patriotische Pflicht. So spendet Mittel, um den kämpfenden Söhnen unseres Volkes zu senden, was ihnen an Erleichterungen und Erfrischungen jezt in der Sommerzeit doppelt Not tut.

Gedenket unserer Krieger und ihrer Familien, die während ihre Ernährer im Felde stehen vor Not und Entbehrungen geschützt werden sollen. Deffnet weit Herzen und Hände für die erneute Sammlung von Gaben, die von Euch erbeten werden. Helft dem Roten Kreuz die großen Aufgaben erfüllen, welche aus Anlaß des lang andauernden Krieges an uns herantreten und reiche Mittel erfordern, des Kriegers Dank ist Euch gewiß!

St. Goarshausen, den 30. Juli 1915.

Das Kreisomitee vom Roten Kreuz.
Verg, Vorsitzender,
Kgl. Landrat, Geh. Regierungsrat.



Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung über die Wiederholung der Anzeige der Bestände von Verbrauchszucker.
Som 23. Juli 1915.

Auf Grund des § 1 Abs. 4 der Bekanntmachung über Verbrauchszucker vom 27. Mai 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 308) bestimme ich:

Wer Verbrauchszucker mit Beginn des 1. August 1915 im Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen getrennt nach Arten und Eigentümern unter Nennung der Eigentümer der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin anzuzeigen. In diesem Zwecke haben die Berechtigten, deren Zucker in fremdem Gewahrsam liegt, den Lagerhalter nach dem 1. August 1915 unverzüglich die ihnen zugehörenden Mengen anzuzeigen. Die Anzeigen an die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. sind bis zum 10. August 1915 abzusenden. Anzeigen über Mengen, die sich mit Beginn des 1. August 1915 auf dem Transporte befinden, sind unverzüglich nach dem Empfange von dem Empfänger zu erstatten.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht:

1. auf Mengen, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaates oder Elsaß-Lothringens, insbesondere im Eigentum der Heeresverwaltungen oder der Marineverwaltung sowie im Eigentum eines Kommunalverbandes stehen,

2. auf Mengen, die insgesamt weniger als 50 Doppelzentner betragen.

Berlin, den 23. Juli 1915.

Der Reichszucker-
Im Auftrage: Kauf.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 29. Juli 1915.

Der Königliche Landrat.
Verg, Geheimer Regierungsrat.

Verordnung

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Lagerungsstand vom 4. Juni 1881 ordne ich hiermit an: Das Zustucken von Etwaren oder anderer Sachen an Kriegsgefangene, das unbefugte Verlaufen, Vertauschen oder Verschicken von Sachen an Kriegsgefangene und das unbefugte Einbringen von Sachen in ein Kriegsgefangenenlager ist verboten.

Zwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 9 des vorgenannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 25. November 1914.

Stellvertretendes Generalkommando, 18. Armeekorps.
Der Kommandierende General:
Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unbenutzte Augenbrillen werden am

Montag, den 2. August 1915,
vormittags von 9—1 Uhr,

durch den Königl. Kreisarzt Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Mayer, in seiner Wohnung hieselbst abgehalten.

St. Goarshausen, den 29. Juli 1915.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
Verg, Geheimer Regierungsrat.

Was ein Volk zu vollbringen vermag.

Ein Rückblick auf das erste Kriegsjahr.

Im Rückblick auf die Erhebung Preußens im Jahre 1813 hat vor zwei Jahren unser Kaiser in dem Dankerlaß, den er damals aus Anlaß der Glückwünsche zu seinem Geburtstag an den Reichszucker gerichtet hat, gesagt: „Mit Bewunderung erkennen wir, was ein Volk zu vollbringen vermag, das im Vertrauen auf Gott für König und Vaterland, Freiheit und Ehre auch das letzte einsetzt.“ Hieran knüpfte der Kaiser die Mahnung, „bei den unsrer Generation von der Vorsehung gestellten Aufgaben die gleiche Treue, Opferfreudigkeit und Einmütigkeit zu betätigen, wie es vor hundert Jahren von unsern Vätern geschehen ist.“

Ganz in dem Geiste, den unser Kaiser in diesem Erlaß mit dem Blicke des die Zukunft erschauenden und die Wahrheit lösenden Sehers kennzeichnet, hat in dem nunmehr verfloßenen ersten Kriegsjahre unser Volk bewiesen, was es zu vollbringen vermag: „im Vertrauen auf Gott, für König und Vaterland, Freiheit und Ehre, in Treue, Opferwilligkeit und Einmütigkeit.“ In diesen Kaiserworten ist kurz betont und zusammengefaßt, was unser Volkes Größe im ersten Jahre dieses Krieges ausmacht. Was in dieser Zeit das deutsche Volk vollbracht hat, hat es geleistet im Gottvertrauen, in treuester Gemeinschaft mit seinen Jüngsten, im Notkampf für die Güter, durch die allein das nationale und staatliche Dasein lebenswert ist, gegen Feinde, die das Vaterland zerschütten und zerschüteln wollten. Alle Kräfte hat es eingesetzt, auch die wirtschaftlichen: denn auch auf unsern wirtschaftlichen Untergang hatten es die Feinde abgesehen.

Ein Vergleich kaum mit dem Freiheitskriege von 1813 reicht mehr aus, um uns bewußt werden zu lassen, wie tief heute der Krieg um unsre Freiheit in alle Verhältnisse eingreift. Jener Freiheitskrieg hat bei einer mehr als 2-monatigen Waffenpause kürzere Zeit beansprucht als dieser noch nicht beendete Krieg, der doch mit allen damals unbekanntem Verkehrsmitteln arbeitet, die Zeit und Raum gleichsam verkürzen. Auch damals hat die Blüte der ganzen Nation unter Waffen gestanden, aber doch nicht in dem Maße wie heute. Niemals zuvor hat Deutschland, hat die Welt eine so reiflose Entfaltung aller völkischen Kräfte, und zwar nicht nur der militärischen, sondern aller, die irgend dem Kriege dienen, erlebt wie heute. Nicht erfüllt hat sich die Vorhersage, daß kein Volk einen Weltkrieg mit den unheimlichen Fortschrittsmitteln der Neuzeit länger als ein Jahr ertragen könne. Das deutsche Volk vermag

es: denn es verfügt über die Größe auch der sittlichen Dauerkräfte. Unter unsern Feinden beginnt es bereits bedenklich zu bröckeln und zu wanken. Nicht nur bei den Russen. Die Einmütigkeit jezt drüben schon breite Risse; Opferwille, Mut und Ausdauer bewegen sich allmählich mit wachsender Peinlichkeit und Verwirrung abwärts. Völlig ungebrochen steht dagegen unser Volk da. Seine Kampfesentschlossenheit, Kampfesfähigkeit, Kampfesgeduld ist nicht um einen Hauch schwächer als vor einem Jahre. Es ist geküßt, gehärtet, innerlich ineinander geküßt und zusammengeknüpft in schimmernder Wehr und Treue zu Kaiser und Reich.

„Mehr als achtmal tausend Stunden sind, o Herr, dahingeschwunden.“ So sang zum Jahreschluss ein altes Kirchenlied. Mehr als achtmal tausend Stunden des Schlachtenvollstes, opferwertesten Krieges! Für wie viele sind das ebensoviel Stunden tiefer Seelennot, herbsten Todesbangens, bitterster Trübsal gewesen. Aber reicher sind diese tausende Stunden an herrlichem Heldentum, an hehren Hochgefühlen, an herzerhebender heiliger Hobeit. Wenn dereinst nach Menschenalter von unserm Kriegesgeschlecht nur wenige Greise noch übrig sein werden, als letzte Zeugen unsrer Zeit, dann wird man von ihnen sagen: Sie waren noch dabei! Sie haben den Krieg aller Kriege miterlebt, den erlebnisreichsten! In Erleben zählt dieses Kriegsjahr nicht doppelt, sondern hundertfach. Dreihundertfünfundsechzig Kriegstage: sie sind wie dreißigtausend Tage, so reich an Geschehnissen, Ueberraschungen, Wendungen, an Unerhörtem, Unerwartetem, so überwältigend an Menschen- und Völkerschicksal. Und fast abermensächlich groß an Genugtuung über Sieg, Ehre und Ruhm, an dem, was unser Volk mit seinen Waffen und seinem Willen getan hat. Es hat durchgehalten. In unbesiegbarem Stolz trägt es sein Haupt hoch, vertrauensvoll auf Gott, auf den Geist seiner Eintracht und Treue. Es hat das Bewußtsein, daß es nicht besiegt werden kann: es hat die Kraft, weiterzukämpfen, bis der endgültige Sieg vollbracht sein wird. Es hat die Feuer-, Blut- und Eisenprobe bestanden, als Volkseinheit, als Volksheld, als Wehrkraft und Heldmacht.

Das gute Recht auf den vollen Sieg haben wir uns im ersten Kriegsjahre erkämpft. Es kann uns nicht mehr entziffen werden. Es gehört uns unverlierbar.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
30. Juli, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Perthes in der Champagne wurden von beiden Seiten Minen gesprengt, wobei wir eines französischen Panzerungsgraben nordwestlich des Ortes zerstörten.

Im Briesterwalde brach ein französischer Angriff beiderseits Croix des Carmes im Feuer unserer Infanterie und Artillerie vor unseren Hindernissen zusammen.

In den Vogesen griff der Feind gestern nachmittags erneut die Linie Lingelops-Barrenlopf an. Die Nahkämpfe um den Besitz der Stellung sind noch nicht abgeschlossen. Zwei englische Flieger mußten nahe der Küste auf dem Wasser niedergehen und wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Truppen der Armee des Generalobersten v. Bönning haben am frühen Morgen des 28. Juli den Weichselübergang zwischen Wilkamündung und Kozienice an mehreren Stellen erzwungen. Auf dem östlichen Ufer wird gekämpft. Es wurden bisher 800 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet.

Gestern haben die verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Madonsen die Offensive wieder begonnen. Westlich des Wieprz durchbrachen deutsche Truppen die russische Stellung. Sie erreichten am Abend die Linie Biala-Biskupice und die Bahn östlich davon.

Viele tausend Gefangene und 3 Geschütze fielen in unsere Hand. Dieser Erfolg, sowie die Vorstöße österreichisch-ungarischer Truppen dicht östlich der Weichsel, preussischer Gardetruppen bei Krupce, nordwestlich von Krasnoistow, und anderer deutscher Truppen in der Gegend von Woslawice haben die russische Front zwischen Weichsel und Bug zum Wanken gebracht. Heute früh räumten die Russen ihre Stellungen auf der ganzen Linie. Sie halten sie nur noch nördlich von Grablitzow.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 30. Juli. (Wolff-Tele.) Amtlich wird bekannt: **Russischer Kriegshauptlag.**

Nach einer mehrtägigen Pause sind gestern zwischen der Weichsel und dem Bug die Verbündeten wieder auf der ganzen Front zum Angriff übergegangen. Nördlich des Bieprz bis in die Gegend von Chmiel wurde der Feind in einer Frontbreite von mehr als 25 Kilometern durchbrochen. Das österreichisch-ungarische 17. Korps nahm nördlich Chmiel nach fünfmaligem Sturm die russischen Stellungen.

Deutsche Truppen erkämpften abends die Linie Biastki-Biskupice und die Bahn östlich davon. Auch bei Rowola und Welsko, nördlich von Krasnostaw, und Woyslawitz drangen die verbündeten Heere in die feindlichen Linien ein.

Heute früh traten die Russen an der ganzen Front den Rückzug an, wobei sie alles verbrannten und selbst das Getreide auf den Feldern verbrennen. Unsere Verfolgung ist im Gange.

Nordwestlich von Zwangorod und beiderseits der Radomsländung wurde am 28. Juli früh unter schweren Kämpfen an mehreren Stellen der Übergang über die Weichsel erzwungen. Deutsche und österreichisch-ungarische Pioniere fanden unter schwierigsten Verhältnissen Gelegenheit, wieder Beweise hervorragender Tüchtigkeit und opfermutigen Pflichtgefühls zu geben.

Am oberen Bug nahmen die Verteidiger des Brückenkopfs von Solal ihre Südostfront vor dem Angriff überlegener Kräfte um einige hundert Meter zurück und wiesen dort weitere feindliche Angriffe ab.

Somit ist die Lage in Ostgalizien unverändert.

Italienischer Kriegshauptlag.

Die im Görzischen am Plateaurande noch andauernden italienischen Angriffe sind vereinzelt vergebliche Vorstöße feindlicher Abteilungen, die sich gegen die vorstehenden Stützpunkte unserer Stellungen richten. So versuchten östlich Sagrado und bei Medipuglia italienische Truppen weiter Raum zu gewinnen; sie wurden durchwegs abgewiesen. Besonders um den Monte Sey Busi, der jetzt in unserem Besitz ist, mühte sich der Feind vergebens. In den anderen Teilen der Front im Südwesten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Am Plateau Cormes wurde in den letzten Tagen ein italienischer Flieger durch den Volltreffer einer Ballonabwehrkanone abgeschossen. Pilot und Beobachter wurden unter den brennenden Trümmern des Fahrzeuges tot aufgefunden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Die Italiener hatten kürzlich auf dem von uns militärisch nicht besetzten Eiland Pelagosa eine Funkenstation errichtet. Am 28. Juli wurden die Stationsgebäude derselben von einer Gruppe unserer Torpedofahrzeuge durch Geschützfeuer zerstört und der Gittermast umgelegt.

Hieran anschließend wurde zur Feststellung der Zahl der feindlichen Besatzungen ein kleines Landungsdetachment unserer Torpedofahrzeuge zu einer scharfen Rekognoszierung auf das Eiland geschickt. Dieses drang ungeachtet heftigen Widerstandes über einen feindlichen Schützengraben bis zur stark besetzten, betonierten Verteidigungsanlage der Italiener vor und brachte diesen, unterstützt durch Artilleriefeuer aus unseren Fahrzeugen, bedeutende Verluste bei; so fielen unter anderem der Kommandant der italienischen Besatzung und ein zweiter Offizier.

Nach der erfolgreichen Rekognoszierung kehrte unser Detachment trotz der großen Uebermacht des Gegners ohne erhebliche Verluste wieder zu den Fahrzeugen zurück. Feindliche U-Boote lanzierten vergebens mehrere Torpedos gegen unsere Einheiten.

Flottenkommando.

Der türkische Kriegsbericht.

W. A. Konstantinopel, 30. Juli. Das Hauptquartier teilt mit: Auf der kaukasischen Front verfolgen wir energisch die Reste des auf der Höhe von Orabudo geschlagenen Feindes. Wir erbeuteten eine Menge Munition u. Proviant, die der Feind zurückgelassen hatte, und machten zahlreiche versprengte russische Gefangene.

Auf der Front der Dardanellen fand am 28. zeitweilig schwaches gegenseitiges Infanterie- und Artilleriefeuer statt. In der Nacht des 28. überraschte eine von unserm rechten Flügel aus vorgeschickte Aufklärungskolonnie ein feindliches Grabenstück und erbeutete eine Anzahl Gewehre und Munition. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Ende gut, alles gut.

Amsterdam, 30. Juli. (Tel. Ntr. Bln.) In der Schlussitzung des engl. Unterhauses kam es zu aufgeregten Szenen. Es wurde eine Sprache geführt, wie sie das englische Parlament wohl seit Jahrhunderten nicht gehört hat. Einige Minister schleuderten sich Hohn und Beleidigungen entgegen. Einigen Eindruck machte nur die Rede des Konservativen Amery, der u. a. sagte: Unsere Verbündeten wundern sich über unsere Langsamkeit, während die freundlichen Neutralen fragen, warum wir so wenig in Frankreich erreichen, wenn wir wirklich so große Armeen haben. Es sei wohl an der Zeit, daß England auch daran denke, daß es verlieren könne.

Britische Raube an deutschen Frauen und Kindern.

New York, 30. Juli. (Tel. Ntr. Bln.) Wie die „Staatszeitung“ aus London erfährt, ist die Notlage der deutschen Frauen und Kinder in London außerordentlich groß. Die Familienväter und männlichen Erwachsenen befinden sich in den Konzentrationslagern. Die britische Regierung tut absolut nichts für die deutschen Frauen und Kinder. Die britischen Hausbesitzer haben viele auf die Straße gesetzt. Niemand will sie beschäftigen und sie sind

notgedrungen auf den Straßenbettel angewiesen. Das amerikanische Generalkonsulat zahlt ihnen pro Tag etwa 50 Pfg. aus und vor dem Konsulat nehmen die Reihen der Wartenden kein Ende. Unter dem Spott und Hohn des schlimmsten Londoner Mobs harrten sie dort aus, das Almosen in Empfang zu nehmen, das sie und ihre Kinder vor dem gänzlichen Untergang schützen soll, aber ein langsames Verhungern fast nicht zu verhindern imstande ist. Selbst diejenigen unter ihnen, die noch Mittel besitzen, sind äbel daran. Die Hausbesitzer kündigen ihnen die Wohnungen und an fast allen Pensionen sieht man Schilder angebracht, die besagen, daß Deutsche nicht aufgenommen werden. Man verweigert ihnen sogar neuerdings den Verkauf von Nahrungsmitteln, wenn man ihnen nicht, was noch verächtlicher ist, doppelte Preise anrechnet. In vielen Restaurants ist durch Anschlag bekannt gemacht, daß Deutschen nichts serviert wird. Wo der Mob Gelegenheit dazu erhält, hegt er die Deutschen wie wilde Tiere. Die Polizei schreitet nicht eher ein, als bis sie in jedem einzelnen Falle von oben herunter Befehl dazu erhält, aber dann ist es gewöhnlich viel zu spät.

Man vergleiche dann die Verhältnisse in Deutschland, wo die nicht internierten Angehörigen der feindlichen Staaten sich gänzlich frei und ungehindert, bis auf eine kleine polizeiliche Kontrolle, bewegen dürfen.

Deutsche U-Boote im Weißen Meer.

Basel, 30. Juli. (Tel. Ntr. Bln.) Wie die „Daily Mail“ meldet, wurden zwei deutsche Unterseeboote im Weißen Meer festgestellt. Die Versicherungsprämien für Archangelst seien fast unerschwinglich geworden.

Von einem englischen Unterseeboot in den Grund gehohrt.

Kopenhagen, 30. Juli. (T.-U.-Tel.) Aus Esbjerg an der dänischen Westküste wird telegraphiert: Gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr ist der deutsche armierte Fischdampfer „Senator Bärenberg“ nördlich vom Herver Feuererschiff, fünf bis sechs Meilen von der Küste entfernt, von einem englischen Unterseeboot torpediert worden und gesunken. Von den 30 Mann der Besatzung wurde einer getötet, drei wurden von dem Unterseeboot aufgenommen, 26 retteten sich in einem Rettungsboot des Dampfers auf das dänische Hermsver-Feuerschiff. Nach einer anderen Meldung sind drei Mann getötet und 24 durch das Feuerschiff gerettet, davon drei schwer verwundet.

Zulukassern zur Verstärkung der englischen Front.

Scheveningen, 30. Juli. (T.-U.-Tel.) An der Djerfront trafen zur Verstärkung des englischen Heeres 10 tausend Zulukassern ein.

Frankreichs Kriegsausgaben.

Christiania, 30. Juli. (Tel. Ntr. Bln.) „Aftenposten“ wird aus Paris gemeldet, daß einer amtlichen Mitteilung zufolge die Kriegsausgaben Frankreichs in den letzten fünf Monaten des Jahres 1914 6,403 Millionen Franken betragen.

In Paris ist man auf Ueberraschungen gefaßt.

Kopenhagen, 30. Juli. (T.-U.-Tel.) Der dänische Schriftsteller v. Jensen, der für das Pariser Auswärtige Amt tätig ist, telegraphiert der „Berlingske Tidende“, in Paris halte man den Plan Rußlands völlig unübersichtlich. Man sei auf Ueberraschungen gefaßt.

Ein Tschungusen-Ueberfall.

Kopenhagen, 30. Juli. (T.-U.-Tel.) Eine Tschungusenbande überfiel den Ort Jenlowski am Uurri (in Rußisch-Ostasien) und plünderte die Kaufmannsläden. Die Tschungusen wurden schließlich von Kosaken und russischen Bauern vertrieben, wobei zwei Mann der Bande getötet wurden.

Friedensbestrebungen in Rußland.

Bukarest, 30. Juli. (Tel. Ntr. Bln.) Das Blatt „Seara“ läßt sich aus Petersburg drahten, daß der Duma-abgeordnete Miljukow im „Retsch“ Artikel veröffentlicht, in denen er ausführt, die Duma sei zu dem Zwecke einberufen worden, um die Bedingungen zu untersuchen, zu denen Rußland mit den Zentralmächten Frieden schließen könne. Wie sich die Blätter aus Petersburg melden lassen, richten die russischen Blätter immer dringlichere Aufforderungen und Mahnungen an England, Rußland mit ausgiebigen Kräften zu Hilfe zu kommen. „Independance Roumaine“ läßt sich aus Petersburg drahten: Angesichts des steten Vorrückens der Zentralmächte werfen die russischen Blätter immer häufiger die Frage auf, ob Petersburg vor einer deutschen Offensive genügend gesichert sei.

Vom italienischen Kriegshauptlag.

Wien, 30. Juli. (Tel. Ntr. Bln.) Die Blätter berichten über einen gelungenen Ueberfall des Militärlagers von Roffa, wo gerade ein großer Truppentransport angekommen war, durch einen österreichischen Panzerzug. Dem Panzerzug gelang es, bis an das bei Cormons befindliche Lager in finsterner Nacht heranzukommen. Als die italienischen Zelte in Sicht kamen, wurde ein verheerendes Maschinengewehrfeuer aus allen vier Wagen des Zuges eröffnet. Zugleich wurden die Zelte mit Brandbomben belegt. Im Nu stand das ganze Lager in Flammen. Die flüchtenden Italiener wurden reihenweise niedergemäht. Die Ueberfallenen gebärdeten sich wie wahnsinnig, sanken in die Knie und baten um ihr Leben. Der Panzerzug konnte nach dem Ueberfall unbeschädigt nach Görz zurückkehren.

Zur Lage in Tripolis.

Lugano, 30. Juni. (Tel. Ntr. Bln.) Der „Corriere della Sera“ stellt fest, daß der Aufstand in der Cyrenaika von den Führern der Senussi und türkischen Offizieren geführt und durch Waffen- und Munitionsendungen genährt werde, die aus Ägypten kämen. Es sei dringend nötig, daß die im Weltkriege an der Seite Italiens stehenden Engländer die deutsch-türkischen Umtriebe wieder überwachen und den Waffenhandlung an der ägyptischen Grenze verhindern. Das Blatt ermahnt die Regierung, dem Aergernis ein Ende zu machen.

Die Türkei und Bulgarien.

Paris, 30. Juli. (Tel. Ntr. Bln.) Der „Temps“ erfährt aus Athen, daß Nachrichten aus rumänischer Quelle zufolge die Türkei kürzlich von Bulgarien alles Kriegsmaterial, das Bulgarien im Balkankrieg erobert hatte, zurückgekauft hat.

Das kostspielige Dardanellen-Experiment.

Christiania, 30. Juli. (Tel. Ntr. Bln.) Der norwegische Militärschriftsteller Hauptmann Noerregaard äußert sich im „Morgenbladet“ über die Lage an den Dardanellen. Er stellt fest, daß der Erfolg der Verbündeten in den ersten Tagen nach der Landung gleich Null war, und faßt seine Betrachtungen wie folgt zusammen: Der Gesamtgewinn sei 5 Kilometer von der Landungsstelle aus. Man könne ruhig annehmen, daß jeder gewonnene Kilometer den Verbündeten mindestens 10 000 Mann gekostet hat, das heißt 10 Mann Tote, Verwundete oder Gefangene für jeden laufenden Meter, oder 800 Mann täglich seit 3 Monaten. Rechnet man alle dort zu Grunde gegangenen oder beschädigten Kriegsschiffe hinzu, so begreife man, auf welch kostspieliges Experiment sich die Verbündeten hier eingelassen hätten.

Eine Friedenskundgebung des Papstes.

Lugano, 30. Juli. (Tel. Ntr. Bln.) „Osservatore Romano“ veröffentlicht eine Friedensmahnung des Papstes an die kriegsführenden Regierungen. Der Papst beklagt es, daß sein Bestreben, Versöhnung herbeizuführen, bisher gescheitert sei. Trogdem habe er die Hoffnung nicht verloren. An dem Jahrestage des Krieges erflehe er sein baldiges Ende. Der Papst beschwört deshalb die Oberhäupter der Nationen, seine Bitte anzuhören, denn sie seien vor Gott verantwortlich. Der Augenblick sei gekommen, von Frieden zu sprechen. Alle wahren Friedensfreunde mögen ihm beistehen. Gefegnet sei, wer als erster die Lösung des Friedens unter die Kriegsführenden werfe.

Deutsch-amerikanisches Friedenskonzil in Chicago.

New York, 30. Juli. (Tel. Ntr. Fr.) Die Deutschen berufen ein großes Friedenskonzil auf Anfang September nach Chicago, wo die größte Demonstration seit Generationen geplant ist.

Wer die Obsterte des nächsten Jahres schützen will, sammelt jetzt alles Fallobst, denn jedes Stück enthält Maden, die im nächsten Jahre der Obsterte schädlich sind.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 31. Juli.

(!) Vom Rathaus. Wie aus der Bekanntmachung ersichtlich, sind die Staats- und Gemeindesteuern pro 2. Quartal 1915 sowie Straßenreinigungs- und Müllabfuhrgebühren pro 1. und 2. Quartal 1915 an die Stadtkasse zu zahlen.

!! Wohltätigkeits-Gartenkonzert. Das für morgen Sonntag Nachmittag und Abend vom Turnverein angeregte Konzert bei dem die durch ihr schönes Spiel über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannte Landsturmkapelle und die noch junge Sängerebene des Rekrutendepots II mitwirkt, wird sich eines guten Besuches erfreuen, indem viele unserer Einwohner zu diesem guten Zwecke ihr Scherflein beisteuern werden. Öffentlich ist die Witterung günstig, damit das Gebotene nicht im Saale zu Gehör gebracht werden muß. Erwähnt sei noch, daß die Gesangsvorträge nur Nachmittags gegeben werden. Unserem Turnverein gebührt auch hier wieder vielen Dank, der sich abermals in den Dienst der guten Sache stellt.

:: Schützengesellschaft. Um die Mitglieder weiter in ihrer Schießtüchtigkeit zu erhalten, setzt die hiesige Schützengesellschaft von morgen Nachmittag 3 Uhr ab das Uebungsschießen fort.

!) (Wirterversammlung. Am Montag Nachmittag werden die Wirte von Ober- und Niederlahnstein in einer großen Versammlung bei Gastwirt Haub dahier Stellung nehmen gegen den von den Brauereien angelegten Bierpreis-Aufschlag. Da dieser Aufschlag für unsere Wirte eine Existenzfrage ist, dürfte der Besuch dieser Versammlung gut werden.

!) Die Landwirte, welche auch nach dem 15. August Selbstverfoger mit Brotgetreide sein, d. h. ihr Brot selbst backen wollen, müssen dies bis spätestens zum 5. August bei den Bürgermeistern anmelden.

!) (Rheinfahrt Verwundeter. Gestern nachmittag kurz nach 3 Uhr fuhrn etwa 300 Verwundete aus den Feldlazaretten von Coblenz vom Rheinwerst hier rheinaufwärts. Den Dampfer, mit dem die Fahrt unternommen wurde, hatte die Reederei Stinnes gestellt. Er war reich mit Flaggen und Wimpeln geschmückt, ein Musikkorps konzertierte an Bord. Die Verpflegung der Verwundeten hatte der Dekonom des Zivil-Kasinos Coblenz übernommen.

!) „Liebe Landsleute“. Zwei beurlaubte Offiziere schreiben dem „A. T.“: Wenn man nach langer Zeit zum ersten Mal von der Front nach Hause kommt, ist man etwas neugierig, was nun die Leute daheim treiben, für die man in der Front seine Haut einsetzt. Da erlebt man denn große Enttäuschung. Während im Schützengraben jeder ohne Bedenken, ohne nur Aufhebens davon zu machen, für den Landsmann das Leben wagt, herrscht hinter der Front ein Wettlauf zwischen den Lebensmittelhändlern, ihren Landsleuten das teure Geld abzunehmen. Wie ein aufstrebendes Fieber greift die Sucht, den Krieg möglichst auszunutzen, in alle Geschäftszweige hinüber. Bezeichnend ist die Antwort eines Münchener Obsthändlers. Als ich ihn frag, warum er Würzburger Kirsch, die doch im Krieg nicht spärlicher wachsen, zu 55 Pfg. das Pfund anbiete, meinte er: „Das Fleisch ist auch teurer!“ — Weil Hinz aufschlägt, tuts Runz auch, und so wird die Ehrlichkeit, die Vertrauenswürdigkeit unseres Kaufmannsstandes un-

tergraben, denn es wird Mühe kosten, die Preise nach dem Kriege wieder auf die alte Norm zu bringen. Das aber tut dem Lande großen Schaden, denn bisher hatten wir im Ausland den Ruf, daß kein Land so ehrlich den Gegenwert der Zahlung in Ware biete, wie Deutschland. Andern wir das, führen wir den Grundsatz der Rue de la Paix in Paris ein: „Schöpf, so lange du schöpfen kannst!“ wird der Fremdenbesuch hier wie dort abnehmen. Die Preisstreiber handeln also nicht nur vaterlandslos, sondern auch kurzfristig, und gerade aus dem Kaufmannsstande hätte längst die Gegenbewegung einsehen müssen, bevor die jetzige Unhaltbarkeit eintrat. Unsere Feinde aber schließen aus den künstlich getriebenen Lebensmittelpreisen auf eine durchaus nicht vorhandene Lebensmittelnot und stählen daran ihre Widerstandsbauer. Im besetzten Belgien und Frankreich läuft man noch heute deutsche Kleider und Stiefel etwa 40 bis 50 Prozent billiger als hier. — Der Bucher mit Lebensbedürfnissen wurde in letzter Zeit zu ausföhrlich besprochen, als daß darüber noch ein Wort zu verlieren wäre. Es ist eine nationale Schmach, daß Spekulation angestaute Vorräte von Kartoffeln, Eiern, Gemüse und Apfelsinen verschleudert werden müßten, als sie zu verderben drohten. Ein durch Lebensmittelhandel stark vergrößertes Vermögen wird nach dem Kriege anrüchig sein. Man wird es durch Kriegsverdienststeuer zu fassen suchen; denn glaubt nicht, daß der an unfern hinterlassenen Familien vererbte Bucher ungeföhrt bleibt! Wir kehren auch mal wieder zurück! — Jetzt sollen die Generalkommandos dem Umweien steuern. Eine schwere Aufgabe für diese vielbelastete Behörde, denn der Verkäufer redet sich stets auf den Zwischenhändler, dieser auf den Produzenten aus. Wenn jedes Generalkommando zwei Gerichtshöfe aus einem Amtsrichter oder Kriegsgerichtsrat, einem verwundeten Offizier und einem verwundeten Kaufmann als Beisitzern in Permanenz erklärte, die sich nur mit der Aburteilung von Buchereien beschäftigten, würde man das Uebel in 14 Tagen beheben. Starke Besteuerung, Beschlagnahme, Geschäftszwang, in allen Fällen öffentliche Brandmarkung müßte dieser Gerichtshof ohne jede Ansehung der Person verhängen dürfen. Gerade diese Herren, die dem Vaterland ihr Blutopfer brachten, sind berufene strenge Richter. Die Strafgeder müßten den Invaliden und Kriegshinterbliebenen zufallen. Das Publikum müßte aber eindringlich belehrt werden, daß die Anzeige aller Bucherfälle keine Denunziation, sondern eine nationale Pflicht, ein vaterländisches Verdienst ist.

Niederlahnstein, den 31. Juli.

Die Verlegung des Abgabetermins für requirierte Pferde in Limburg. Da ein Teil der zur Abgabe an die nassauischen Landwirte bestimmten requirierten Pferde zufolge anderer Befehle des Generalquartiermeisters erst im Laufe der nächsten Woche eintreffen kann, muß der für Montag, den 2. August in Limburg angeordnete Abgabetermin verlegt werden. Ueber den neuen Termin werden die Landwirte durch die Tagespresse unterrichtet werden.

Vor einem Jahre.

31. Juli: Deutsches Ultimatum an Rußland. — Aussprache des Kaisers.

Dieser Tag ist der denkwürdige Tag des Ultimatus, das Deutschland an Rußland stellte. Zwar sprach auch an diesem Tage noch der Zar die „Hoffnung auf Frieden“ aus und er gab sein „kaiserliches Wort“, daß, solange die Verhandlungen mit Oesterreich über Serbien andauern, werde von Rußland keine herausfordernde Aktion unternommen werden; allein bereits an diesem Tage leistete sich Rußland hier und da eine feindselige Handlung und vor allem wälzten sich bereits die russischen Truppenmassen gegen Deutschland und Oesterreich. In diesem ordnete der Kaiser Franz Josef die allgemeine Mobilmachung an. In dem das Ultimatum an Rußland enthaltenden Telegramm des deutschen Kaisers an den Zaren betonte er, daß er zur Erhaltung des Weltfriedens bis an die äußerste Grenze gegangen; nicht er trage die Verantwortung, sondern alles liege in des Zaren Hand. Niemand habe Rußlands Ehre und Macht bedroht, auch er (der Kaiser) habe stets treu zu Rußland gestanden. Der Friede Europas sei zu erhalten, wenn Rußland seine militärischen Maßnahmen gegen Deutschland und Oesterreich einstellte. Die Antwort Rußlands werde bis zum nächsten Tage mittags 12 Uhr erbeten.“ Am selben Abend 7 Uhr wurde binnen 18 Stunden Frankreichs Antwort an Deutschland erbeten, ob es bei einem russisch-deutschen Kriege neutral bleiben wolle. Etwa zur selben Zeit hielt der deutsche Kaiser vom Fenster des Schlosses in Berlin eine Ansprache an das Publikum „Eine schwere Stunde ist über Deutschland hereingebrochen“, und jubelnder Ruf behandelte dem obersten Kriegsherrn, daß ganz Deutschland, Jung und Alt, Mann und Weib, Hoch und Niedrig entschlossen sei, mit ihm „durchzuhalten“, bis zum Siege oder Untergang. Wie aber das „vermittelnde“ England in Wirklichkeit über die Lage dachte, beweist die Tatsache, daß die Bank von England den

Diskont von 4 auf 8 Prozent erhöhte, ein Fall, der seit Menschengedenken nicht vorgekommen.

Vermischtes.

Maing, 28. Juli. Eine stark besuchte sozialdemokratische Versammlung nahm nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. David eine Entschlieung an, in welcher aufs schärfste das parteizerrüttende Treiben der Opposition verurteilt und die Haltung der Mehrheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gebilligt wurde. Ferner wurde die Erwartung ausgesprochen, daß die Partei unerschütterlich beharrt auf einer Politik, die allein geeignet ist, Deutschland einen ehrenvollen und dauernden Frieden zu sichern.

An den Pranger gestellt.

Das Garnisonkommando Konstanz stellt durch Veröffentlichung in den dortigen Zeitungen die beiden Frauen Berta Reidel und Marga Roeller an den Pranger. Beide versuchten, mit französischen Sanitätskolonnen Verkehr anzuknüpfen und steckten ihnen Briefe zu, welche die Franzosen zerrissen und den Schreiberinnen vor die Füße warfen. Die würdelosen Frauen wurden festgenommen.

Nach einer Meldung der „Straßburger Post“ verhaftete die Polizei in Colmar zwei junge Damen; die Töchter des Lehrers Groß und des Metzgermeisters Broly, die vorübergeführten französischen Gefangenen Kuffhände zuwarfen. Ihre Namen wurden in den Zeitungen bekannt gemacht.

200 Menschen bei einem Taifun umgekommen.

London, 30. Juli. Morning Post meldet aus Schanghai: Ein schrecklicher Taifun wütete hier. Die Ufer sind mit Trümmern von Yachten, Motorbooten und Sampans bedeckt. Ueberall wurden Bäume entwurzelt. Häuser sind eingestürzt oder abgedeckt. Es kamen 200 Menschen um und viele wurden verletzt.

Letzte Nachrichten.

Lublin besetzt.

WTB. (Nichtamtlich.) Wien, 30. Juli, 8 Uhr abends. Amtlich wird verlautbart: Unsere Kavallerie ist heute kurz nach Mittag in Lublin eingerückt.

(Nun ist das Ziel, das unsere Verbündeten in den glorreichen, aber blutigen Augusttagen des Jahres 1914 vor Augen hatten und das ihnen dann nach dem Rückzuge ihres rechten Flügels über Lemberg nach der Sanlinie für fast ein ganzes Jahr entrückt wurde, erreicht worden. Lublin gehört unseren Verbündeten, und damit ist die Bahn von Warschau über Zwangorod nach Cholm jetzt auf der 35 Kilometer langen Straße Lublin-Bisupiec in unserer Hand. Die Wichtigkeit einer solchen Tatsache ist in den letzten Tagen oft besprochen worden. Mit der Einnahme von Lublin sind die Verbündeten an der Bahnlinie von Südosten her bis auf eine Entfernung von 60 Km. an die den Einfluß des Wejprz in die Weichsel beherrschenden Festung Zwangorod herangerückt. Ihr Fall ist nur noch eine Frage kurzer Zeit, wenn nicht alle menschlichen Vorausberechnungen trügen.)

„Warschau unmittelbar vor dem Fall?“

WTB. (Nichtamtlich.) London, 31. Juli. Petersburger Korrespondenten Londoner Blätter bestätigen, daß Rußland am Vorabend der Entscheidung stehe, wenn diese nicht schon gefallen sei. Alle Stimmen in der Annahme überein, daß Warschau unmittelbar vor dem Fall stehe.

Eine herbe Kritik der russischen Berichte.

Genf, 31. Juli. Oberstleutnant Ruffelt veröffentlicht im „Zeit Parisien“ eine äußerst herbe Kritik der russischen Generalsstabberichte, weil sie geringfügige Einzelheiten derart aufbauschen, daß die Kritik völlig unmöglich würde. Man könnte nach den russischen Berichten die Lage nur noch in großen Zügen besprechen.

Ein Transportdampfer versenkt.

Berlin, 31. Juli. Die „Morgenpost“ meldet aus Athen vom 26. Juli (verspätet eingetroffen): Nach zuverlässigen Meldungen hat am 24. Juli ein deutsches Unterseeboot, das von Chalkidiki kam, in der Nähe von Lemnos einen großen Dyeandampfer, der Truppen beförderte, erfolgreich torpediert. Von der Besatzung und den Truppen sind nur wenige gerettet worden.

Gottesdienst-Ordnung in Oberlahnstein in der Pfarrkirche zum hl. Martinus.

Sonntag, den 1. August 1915
6^{1/2} und 7 Uhr hl. Messen; 7^{1/2} Uhr Gymnasialmesse (Frühmesse); 8^{1/2} Uhr Schulmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Armenessen. Um 4 Uhr Versammlung des Vereins der arbeitsfähigen Mütter mit Wort und Sakrament. Segen in der Pfarrkirche aus Anlaß des Patronatsfestes der Erbruderschaft.
Der Portiuncula-Ablass wird in unserer Pfarrkirche erst nächsten Sonntag, den 8. August, gewonnen.

Gottesdienst-Ordnung der evangelischen Gemeinde.

Sonntag, den 1. August 1915. 9. Sonntag nach Trinitatis. Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst; im Anschluß daran Besichte und feierl. Abendmahl. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre für die männliche Jugend.

Gottesdienst-Ordnung in Niederlahnstein.

Sonntag, den 1. August 1915.
1^{1/2} Uhr Frühmesse in der Barbarakirche; 8 Uhr Kindermesse in der Johanniskirche; 8 Uhr hl. Messe mit Predigt in der Barbarakirche; 9^{1/2} Uhr Hochamt und Predigt in der Johanniskirche. Nachmittags 2 Uhr geküstete Rosenkranzandacht. 4 Uhr Andacht in der Johanniskirche.
Montag 6^{1/2} Uhr Exequienamt für den gefallenen Krieger Joseph Hänten. Dienstag 6^{1/2} Uhr Exequienamt für den gefallenen Krieger Friedr. Jos. Schmidt.
Von Samstag, 7. August nachmittags bis Sonntag, 8. August abends, kann der Portiunculaablass gewonnen werden.

Gottesdienst-Ordnung in Braubach.

Evangelische Kirche.
Sonntag, den 1. August. 9. Sonntag nach Trinitatis. Jahresfest der Mobilmachung.
Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Beside und heil. Abendmahl. Nachmitt. 1^{1/2} Uhr: Christenlehre für die Jünglinge. Mittwoch abends 8^{1/2} Uhr: Kreisbesuche.
Ratholische Kirche.
Sonntag, den 1. August 1915. 10. Sonntag nach Pfingsten. 7 Uhr: Frühmesse. 9^{1/2} Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 1^{1/2} Uhr: Christenlehre und Andacht. 4 Uhr Versammlung des christl. Müttervereins u. Ansprache.

Öffentlicher Wetterdienst. — Diensthalle Weilsburg.

Wetter-Vorhersage für Sonntag, den 1. August ds. Jh.: Im allgemeinen heiter und trocken, doch vereinzelt Gewitter, tagsüber warm.

Die Firma Franz Anauf, Oberlahnstein, Adolfsstr. 45, Mitglied des Verbands deutscher Musikinstrumenten- und Händler ist durch ihre geschäftliche Verbindung mit dem ersten, Musikinstrumenten-herstellenden Konzern Deutschlands in der Lage, eine solche Auswahl von Gitarren, Mandolinen, Sitarern und Violinen vorrätig zu halten, die in Bezug auf Preis, Güte und Ton nichts zu wünschen übrig läßt. Die Bedienung ist fachkundig und reell, die Befichtigung des Lagers ohne Kaufzwang gestattet.

Bekanntmachungen.

Die Ausgabe der Zusatzkarten findet am Dienstag nachmittags von 2^{1/2} Uhr ab im Rathause (Saal) statt. Der obere Abschnitt ist mit einer Nummer versehen. Derselbe ist bei der Erneuerung der Karte vorzulegen. Oberlahnstein, den 31. Juli 1915.

Der Magistrat.

Bei dem städtischen Wasserwerk soll ein **Maschinist** ausbittweise eingestellt werden. Angebote werden erbeten bis zum 6. August d. J. Oberlahnstein, den 31. Juli 1915.

Der Magistrat.

Die **Auszahlung der Familienunterstützung** für die erste Hälfte des Monats August findet am **Dienstag, den 3. August d. J., von vormittags 9 Uhr** ab im hiesigen Rathause Zimmer Nr. 3 statt. Oberlahnstein, den 31. Juli 1915. Der Magistrat.

Steuerzahlung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 2. Vierteljahr 1915 sind bis zum 16. August d. J. zu zahlen. Ferner die Gebühren für Straßeneinigung und Müllabfuhr pro 1. und 2. Vierteljahr 1915. Oberlahnstein, den 30. Juli 1915.

Die Stadtkasse.

Nächste Geldlotterie Heilstätten Geld-Loje
Kriegerheim-Loje
Hauptgewinn 60 000 M.
sowie
Kriegerheim-Loje
à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk. Ziehung 19. und 20. August.
Hauptgewinn 30 000.
Porto 10 jede Liste 20 Pfg. versendet.
Jos. Boncelet Wwe.
Haupt- und Stückkollekte, Coblenz, nur Jesuitengasse 4.
Schön. Parterrezimmer
Niederlahnstein, Hochstr. 32.

Heilstätten-Geldloje
à Mk. 3.30. 3702 Geldgew.
Ziehung am 10. u. 11. August.
Hauptgewinn 60 000 20000
Gewinn 10 000 Mk. bares Geld
Kriegerheim-Loje
à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Ziehung am 19. u. 20. Aug.
Hauptgewinn 30 000 Mk.
(Porto 10 Pfg. jede Liste 20 Pfg.)
versendet **Glücks-Kollekte**
heinz. Decke, Kreuznach.
Zuschneiden und Verarbeiten
VON
Damen-Kleidern
Kinder-Kleidern
Wäsche-Uniformen
Herrenbekleidung,
sämtliche Fächer für die Meisterprüfung erlernt man gründlich bei
Deutsche Bekleidungs-Akademie
H. G. Martens, Frankfurt a. M.
Eschenheimer Anlage 33.
Fernsprecher: Amt Hansa 1241
Prosp. umsonst und portofrei.

Reklame-Tafel

für Hotels, Restaurants, Gasthöfe und Sommerfrischen.

Erscheint wöchentlich von Juni bis Oktober.

Braubach a. Rh.

Först's „Hotel Kaiserhof“

empfehlen sein schönes Gartenrestaurant. Schöne Terrasse. — Konditorei und Kaffee. — Sehr preiswürdige Rhein- und Moselweine. — Bierkeller.

Gasthof

„Deutsches Haus“

— Oberlahnstein. —

Best bekanntes Lokal zur Bereitung guter Speisen und Getränke. Köchlein von Gehilfen. Lagerbirnen der Kaiser- und Laysen-Brauerei. In der Schänke werden mit Bild auf Wälden und Gärten. Zum Besuche bestens empfohlen.

Biebricher Hof

Gandwirtschaft, Meierei, Restauration. Beliebter Ausflugsort von O. Lahnstein. Bahnstation: Bahnhof Friedrichslegen. Gute Bier. Weine. — Stets frische Milch. — Neu eingerichtet. — F. Basse.

Friedrichslegen.

Restauration Höhn

Direkt am Bahnhof gelegen. Belle und dunkle Biere. Reine Weine. — Schöne Fremdenzimmer. — Pension. — Separate Zimmer mit Klavier.

Danksagung.

Für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung meines guten Vaters, unseres lieben Schwiegervaters, Großvaters und Onkels, Herrn

Joseph Schwalbert

sagen wir unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir den wohlwollenden Mitgliedern der Bruderschaften, den lieben Kranzspendern und Spendern von Hl. Messen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberlahnstein, den 31. Juli 1915.



Kath. Kaufm. Verein „Union“.

Auf dem Schlachtfeld in Galizien erlitt den Heldentod fürs Vaterland unser treues Mitglied und Mitgründer unseres Vereins, Kaufmann

Joseph Hüntgen,

was wir hiermit unseren Mitgliedern gütigst zur Kenntnis bringen. Der Verein verliert in dem Helden einen leider viel zu früh aus unserer Mitte gerissenen Kollegen, dem wir ein treues Andenken bewahren werden.

Nun ruhet er im stillen Frieden
Den unser Herz im Tod noch liebt,
Doch allzufrüh von uns geschieden,
Hat tief die Trennung uns betrübt.
Doch lag es in des Höchsten Plan
Was Gott tut, das ist wohlgetan!

Der Vorstand des Kath. Kaufm. Verein „Union“, Lahnstein.

Geflügel- u. Kaninchenzucht-Verein.

Sonntag, den 1. August findet an Stelle des Vortrags eine

Versammlung bei Mitglied Schweifert statt und werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Neue Grünferu

ganz und gemahlen sind eingetroffen im

Lebensmittelhaus **Joh. Keller.**

Großes trächtiges Rind

(Lahnrasse) in etwa 8 Tage kalteud, steht zu verkaufen bei **Direktor Gans,** Schmottefabrik Niederlahnstein.



Wohltätigkeits-Gartenkonzert

am Sonntag, den 1. August 1915

nachmittags von 1/5 bis 1/8 Uhr und abends von 1/9 bis 1/11 Uhr im Garten des „Deutschen Haus“

veranstaltet vom **Turn-Verein Oberlahnstein** unter gütiger Mitwirkung der **Landsturm-Kapelle** und der **Gesangsabteilung des Rekruten-Depots II.**

Die Einnahme erhält der hiesige **Vaterländische Frauenverein** zur Verteilung an bedürftige hiesige **Kriegersfamilien.**

Eintrittspreis 25 Pfg.

Zu vorstehender Veranstaltung erlaubt sich der unterzeichnete Vorstand die gesamte **Bürgerchaft** einzuladen und bittet im Sinne der Wohltätigkeit um einen recht zahlreichen Besuch.

Der Vorstand des **Turn-Vereins (E. V.), Oberlahnstein.**

Bemerkung: Sollte ungünstiges Wetter eintreten, findet das Konzert im Saale statt. D. O.

Allgemeine Wirteversammlung

wegen der Bierpreiserhöhung von Seiten der Brauereien.

Montag, den 2. August, nachmittags 4 Uhr, findet im Lokale des Kollegen **Philipp Hank** in Oberlahnstein eine

große Wirteversammlung

für **Ober- und Niederlahnstein** statt. In dieser Versammlung soll eine allgemeine Aussprache und Stellungnahme zu dem neuen Bierpreisausschlag stattfinden.

Es bittet um vollständiges Erscheinen

das Komitee.

Fertige Gärge

in jeder Größe, Ausstattung und Preislage stets auf Lager **Herm. Lindner, Gäreinermeister,** Schulstraße 31.

Möbel

einzelne wie vollständige **Küchen** und **Schlafzimmer**

in grosser Auswahl - zu billigsten Preisen. Eine zwanglose Besichtigung kann Interessenten nicht dringend genug empfohlen werden.

C. Backhaus, Coblenz

Löhrrasse 40-62 und Fischelstrasse 4. Eingang nur Löhrrasse 62.



Dreschmaschinen

mit Reinigung schon von Mk. 400 an

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt am Main.

Totenzettel

für gefallene Krieger

einfach und doppelt in schönster Ausführung und Auswahl, sowie alle andern Sorten Totenzettel liefert schnell und billig die

Buchdruckerei Franz Schickel.

Zur Kriegszeit



Massenverkauf in Zigarren, Zigaretten und Tabaken

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten. Hunderte Sorten Zigarren von 3.- bis 300 pro 100 Stück. Dieselben werden auch einzeln billigst abgegeben

Zigaretten zu Fabrikpreisen.

Lieferant der Kriegsverpflegung.

Feldpostpakete in großer Auswahl von 40 Pfg. an versandfertig zum Absenden.

Job. Backhaus, Coblenz

Nur Löhrrasse 89. gegenüber der Herz Jesu Kirche. Nur Löhrrasse 89.

Friedrichsdorfer Zwieback

ist wieder stets zu haben ohne Brotkarte im

Lebensmittelhaus **Job. Keller.**

Winzerwirtschaft

Bergasse am Sonntag, den 1. August, meinen selbstgezeugenen **1914er**

in und außer dem Hause. **Brühl, Braubach,** Lahnsteinerstraße.

Neues Delikatess-Gauerkraut

ist eingetroffen und empfiehlt **Lebensmittelhaus Joh. Keller.**

Obst

auch auf dem Baum zum Pflücken zum Tagespreis. **Johann Lay, Niederlahnstein** Emserstraße 43.

Wohnt jetzt **Burgstraße 42.** **J. B. Lefevre.**

Wohnung

3 Zimmer, Küche, Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten per 1 Okt. zu vermieten. **Niederlahnstein, Holzgasse 16a**

Eine Wohnung

zu vermieten **Niederlahnstein, Bahnhofstraße 15, Hinterhaus.** Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Partier-Wohnung

4 Zimmer, Küche und Zubehör für 1. Okt. zu vermieten. **Niederlahnstein, Coblenzerstr. 9.** Näh. Baugeschäft **Gauer.**

Persil für alle Wäsche

Selen Sie nicht gleichgültig

dem ungeheuren Vorteil gegenüber, den Ihnen das selbsttätige Waschmittel Persil beim Waschen bietet.

Sie schonen Ihre Wäsche

dabei bedeutend, denn Persil wäscht ohne Reiben und Bürsten nur durch einmaliges 1/4-1/2 stündiges Kochen. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder sonstigen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die

selbsttätige Wirkung

von Persil nur beeinträchtigt und dessen Gebrauch unnütz verteuert.

Man beachte folgende

GEBRAUCHS-ANWEISUNG:

Man löse Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, lege die Wäsche hinein und bringe sie langsam zum Kochen. Nachdem die Wäsche 1/4 bis 1/2 Stunde unter zeitweiligem Umrühren gekocht hat, lasse man sie in der Lauge einige Zeit stehen und spüle sie dann in klarem, möglichst in warmem bis heißem Wasser sorgfältig aus.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,

auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

1 reinliches Mädchen oder Frau für halbe oder ganze Tage nach Niederlahnstein sofort gesucht. Wo? die Geschäftsstelle.

Mansardewohnung 3 eventl. 4 Räume mit elektrischem Licht zu vermieten. **Niederlahnstein, Emserstr. 26.**

Metallbetten an Private Katalog frei. Holzrahmen, Matrutz., Kinderbetten. **Elisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.**